

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Dienstag, den 10. Januar

1876.

Erkheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Auskabe: u. Annoncenstellen
für Einzelne und Abonnementen
F. Mann, Hauptstraße, Telephon 77.
F. W. Müller, Poststraße, Telephon 10.
M. Ziemann, Poststraße 17.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.

Insertionspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.

Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühestens am
Tage zuvor eintreffen.

Inserate befinden sämtliche
Annoncen-Verein.

N. 8.

Zur Tagesgeschichte.

Das Bankgesetz und die Reichskasse.

Die Reichsbank hat ihre Thätigkeit mit einer so gewaltigen Einnahme des Betrages an ungedeckten Noten eröffnet, daß es an der Zeit ergeht, auf die begünstigten Bestimmungen des Bankgesetzes und die für die Reichskasse aus der Uebertragung des steuerfreien Daantums sich ergebenden Konsequenzen von Neuem die Aufmerksamkeit zu lenken. Bekanntlich ist das Emissionsrecht der Reichsbank in der Theorie unbeschränkt, in der Praxis aber durch die Steuer von 1% auf den ungedeckten Betrag unter 250 Millionen Mark, auf den 5% auf den 250 Millionen übersteigenden Betrag, erheblich eingeschränkt. Allerdings hat eine Reihe von Banken auf das Noten-Emissionsrecht verzichtet und wünscht das Notenkontingent dieser Institute der Reichsbank zu. Dieser Zuwachs wird aber den enormen Ansprüchen an das Central-Institut gegenüber ziemlich unzulänglich bleiben. Jeder ist die genaue Ziffer, wie drei Werten sich noch nicht darüber erklärt hat, ob sie auf das Emissionsrecht verzichten, noch nicht feststellen; wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir den Zuwachs an mit 1% besetzten Noten der Reichsbank auf höchstens 20 Millionen Mark veranschlagen, so daß die prozentige Verteuerung mit 270 Millionen Mark ungedeckten Noten beginnen dürfte. Nun weiß aber der erste Ausweis der Reichsbank einen Betrag von 297,680,000 M. an ungedeckten Noten auf, so daß 270 Millionen mit 1% jährlichen, etwa 27 Millionen mit 5% zu verlieren wären. Die Frage ist nun: Wird dieses Verhältnis das ganze Jahr durch andauern? Darf die Reichsbank, auf ein dem ersten Ausweis des Jahres auf eine sich an dem nächsten gleich bleibende Höhe der ungedeckten Noten und nähern gleich bleibende Höhe der ungedeckten Noten, folglich die Einnahme aus der Verzinsung der Notenemission mit einiger Sicherheit rechnen? Wir glauben diese Frage mit Ja beantworten zu können. Zwar macht die künftige Lage des Handels und die Veränderungen der Dotationen in der Gegenwart zu halten suchen, und könnte man daher auf ein halbes Sinken der Reichsbank-Emission rechnen. Vergessen dürfen wir aber nicht, daß die Reichsbank seit ihrer Gründung nur zum geringeren Theile in wirkliche Thätigkeit getreten ist; zweitens daß die Reichsbank an die Stelle einer Reihe kleinerer Institute tritt und deren Geschäft wohl an sich zeigen dürfte; drittens daß die Reichsbank allenfalls dem Bankverkehr und die Ansprüche auf Diskontierung von Wechseln seitens des Handels und Verkehrs generally wachsen und sehr bald den durch den Quartals- und Jahresabschluss hervorgerufenen Bedarf

übersteigen dürften. Es ist daher die Annahme berechtigt, daß das Reich bei vorsichtiger Veranschlagung auf folgende Einnahme aus der Notenemission bei der Reichsbank rechnen dürfte: 1 Prozent 270 Millionen 2,700,000 M., 5 Prozent von 30 Millionen 1,500,000 M., Summa 4,200,000 M., also immerhin ein Betrag, der die Anhänger der vollen Metalldeckung und Papiergeldausgabe seitens des Staates allein mit dem neuen Bankgesetz einigermaßen ausreichen dürfte.

Berlin, den 9. Januar.

In der gestrigen Sitzung der Justizkommission des Reichstages, der ersten nach Wespnach, kam die Frage der Rechtsanwaltschaft zur Debatte. Der Entwurf des Gerichtsverfassungsgesetzes hat bezüglich der Bestimmungen nicht aufgenommen, die Kommission ist aber der Ansicht, daß eine planmäßige Regelung auch dieses Gebietes für das Reich durchaus notwendig sei, wenn die neue Zivilprozessordnung mit Anwaltschaft gleichmäßig wirken und sich beherrschen solle. Es wohnt der Sitzung bei der preussische Justizminister Dr. Leonhardt, außerdem waren auch die sonstigen früheren Vertreter der Reichsregierung anwesend. Leonhardt erklärte, daß, wenn er sich über die Frage der Konstitution der Rechtsanwaltschaft äußere, er dies nur vom Standpunkte des preussischen Justizministers thue. Er habe der Frage der freien Advokatur immer freundlich gegenüberstanden; nur wolle er die Zulassung nicht durch die Oberlandesgerichte erfolgen lassen, sondern durch die oberste Justizverwaltungsbefehde allerdings auf Grund bestimmter gesetzlicher Normen. Die Mitglieder der Kommission sprachen sich in der Generaldebatte überwiegend für freie Advokatur aus. Innererorts wurde als ein Uebelstand anerkannt, daß namentlich einzelne Gerichte in großen Städten von Anwälten überflutet werden würden, während andere kleinere Orte sie entbehren würden, wogegen Abhilfe geschafft werden müsse. Die in der Kommission vertretenen Gegner der freien Advokatur begründeten ihre Anschauung besonders durch Erfahrungen im Königreich Sachsen.

Nach einer Meldung der „Post“ wäre der preussische Landtag jetzt bis zum 16. d. M. Vormittags 11 Uhr vertagt. Amlich bekannt gemacht ist die Einberufungsverordnung nach folgt; auf einen früheren als jenen angesehnen Termin kann dieselbe aber wohl kaum mehr lauten. Da der Reichstag auf den 19. schon seine nächste Sitzung anberaumt hat, das Abgeordnetenhaus sich aber schwerlich früher als am 18. wieder konstituieren können, so werden einige Sitzungen des letzteren neben demjenigen des Reichstages verlaufen müssen, wenn es vor Uebertragung seiner Plenarberatungen bis nach Schluß der Reichstagsession der Etat an die Budgetkommission überweisen soll.

Gelting dieses, so könnte gleich bei Wiederaufnahme der Sitzungen die Plenarberatung des Etats beginnen und dieselbe frühestens bis Mitte März beendet werden.

Der Antrag Preussens an den Bundesrat bezüglich des Baues eines neuen Parlamentsgebäudes an Stelle des gegenwärtigen Kröllschen Gebäudes wird in Abgeordnetenkreisen auf ganz entschiedenem Widerspruch stoßen, da man diesen Plan gerade am allerwenigsten gelteig zur Ausführung des Baues erachtet.

Ans Bayern, 5. Jan. Ein Münchener Korrespondent schreibt: „Mit dem Uebergang zur Reichsverfassung will es hier nur sehr hart gehen; der Mangel an Scheidemünze des neuen Systems erschwert die Sache ungemein. Sicherlich sind in Württemberg, Baden und Hessen seiner Zeit die Uebergänge leichter vollzogen worden, aber in dem größeren Gebiet Bayerns, wozu seit geraumer Zeit alles Gebirgels Süddeutscher Währung sich gesöhnt hat, und da es jetzt, als der letzte Staat, endlich nachhinkt, nicht mehr mit der erforderlichen Quantität kleiner Münzen versehen werden konnte, sind die Schwierigkeiten kaum zu bezweifeln. Hier in München war eine Anzahl von Geschäftsmännern, den bereits angenommenen Preisaufschlag in Reichswährung wieder einzuweisen aufzugeben und zu Gulden mit Kreuzern zurückzuführen, da nicht für jene, wohl aber für die letzteren die Münze vorhanden ist.“

Wien, 8. Januar. Die französische Regierung hat nunmehr ihre bedingungslose Zustimmung zu der Note des Grafen Andrassy hinsichtlich ihrer Vertreter in London und Rom angewiesen, daselbst in gleichem Sinne zu wirken.

Wien, 8. Jan. Einigen Bankfirmen sind heute Telegramme aus Paris und Frankfurt zugetommen, in denen erzählt wird, daß gestern in Paris von der künftigen Regierung die Nachricht eingelaufen sei, daß der Sultan die Reformvorschlüsse des Grafen Andrassy ablehnen werde. Man will wissen, daß Frankreich diese Haltung der Porte unterstützt habe. Alle diese Angaben sind, wenn nicht vollständig erfinden, zum mindesten versträkt, da sich diese Angelegenheit noch gar nicht in diesem Stadium befindet.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Einsetzung des Domherrn Romastan zum armenisch-katholischen Erzbischof in Lemberg. — Das „Wiener Fremdenblatt“ ist auf Grund eingezogener Erkundigungen in der Lage, positiv berichten zu können, daß die vom „Standart“ veröffentlichte Doppelheft, nach welcher die Reserven der österreichischen Armee einberufen sein sollten, jedes Grundes entbehrt. Weiter seien die Reserven einberufen worden, noch seien Vorbereitungen zu einer bevorstehenden Einberufung derselben getroffen worden.

Brüssel, 9. Jan. Einer Mitteilung der „Indépendance belge“ zufolge sind zwei Bataillone Karabiniers in

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

(Fortsetzung.)

Die hohe kräftige Gestalt des jungen Johanniters, in einfacher, durch nichts als das rothe Kreuz auf der Brust ausgezeichneter Kleidung, eilte mit elastischen Schritten den Begleitern stets voran. Während der Art eine Laterne trug deren Strahlen das Bild der Persönlichkeit auf einem kleinen, bezauberten Punkte erkennen ließen, schritt der in eine herfschaftliche Kreise geleitete Diener verschleierte Umhängelassen die Erscheinungen und das nächtliche Verbandszeug mit sich. Ein leichter Krankenwagen von zwei feurigen Rappen gezogen, folgte in kurzer Entfernung. Von jenem des Grabens saßen ein leichter Seufzer herüber zuhören, in doch konnte man bei dem Wehen des herfschenden Nachtwindes sich aus getrennt haben. Die kleine Gesellschaft, ihr Führer voran, überfranz den Graben und schritt an der Weidenreihe schweigend und still herab. Der Diener leuchtete mit seiner Laterne einem jeden der Schlafenden in das Gesicht. Ueberall die nächtliche eilige Ruhe des Todes; lautlos, bewegungslos lagen sie da, gleich Steinbildern.

Eben wollte man sich zum Gehen wenden, als ein Strahllicht der Laterne über einen weilschen, in einiger Entfernung liegenden Gegenstand hinglitt, der die Aufmerksamkeit erregte.

Näher hinzutretend fand man an einem Hügel die Leiche eines jungen französischen Offiziers. Dieselbe lag langgestreckt auf dem Rücken. Der Tod mußte augenblicklich erfolgt sein. Denn die nicht entfalteten Flügel des Gefaltenern zeigten noch den trotzigsten, entschlossenen Muth und keinen Anbruch des Schmerzes. Die Lippen waren halb geöffnet, gleich als ob von weilsen Zohnen dahinter noch im letzten Augenblicke des Lebens ein feuriger Commandoruf entfallen wäre. Die zarte, schmale und saubergepflegte, jetzt maßgebliche Hand hielt den blanken Säbel fest umschlossen. —

Dicht neben dem toten Offizier war ein junges Mädchen, welches Männerkleidung trug, in liegender Stellung lautlos zusammengesunken. Das lange reiche Haar lag wie ein unordentlich auf dem Nacken, das bleiche Antlitz mit den geschlossenen Augen war seitwärts der Leiche des Offiziers zugewendet. Ein tiefer Atem umschattete die Flügel.

„Am Ende vereint!“ sagte der Johanniter ter, auf die farrne Orppe sein großes, theilnahmvolles Auge richtend, mit tiefstimmender unterdrückter Stimme.

„Kugel mitten durch's Herz — wie vom Blitz erschlagen!“ keuchte der Arzt, der inzwischen die Leiche des Offiziers umgewendet und befristigt hatte.

„Hierbei, Doctor!“ rief dann mit einem Male der Johanniter, der sich zu dem Mädchen herabbeugte und den Kopf desse ben gegenet hatte, um die leblichen Flügel in der Nähe zu betrachten; „hierher, her ist noch Leben!“

Der Arzt folgte dem Rufe und kniete an der linken Seite der Liegenden nieder, seine Hand dem Herzen nähernd. „Nichtig!“ sa er, „es schlägt noch, auch scheint eine Verwundung nicht eingetreten zu sein.“

Er rieb die Schläfe mit süßlichen Essenzen, welche der Diener herbeibrachte.

„Armes Mädchen, fast noch ein Kind,“ sagte der an der rechten Seite des jugendlichen Körpers niedergebeugte Johanniter. „Welch ein Geschick mag ihre Schritte nach dieser Wälsst, an diesen Ort des Todes und des Grauens geleitet haben?“

Bei diesen Worten schlug das ohnmächtige Mädchen eine kurze Zeit lang die großen blanken Augen auf; ein Seufzer öffnete die seltsam-schönen Lippen — kurz wie ein Hauch. Dann schien das Bewußtsein wieder zu schwinden.

„Den Wagen heran!“ befehlt der Johanniter dem näher getretenen Diener. Er hob sanft, aber mit kräftiger Hand, das junge Mädchen vom Boden empor. Er nahm sie wie ein Kind auf den Arm. Ihre Brust ruhte an seiner Schulter, ihre launischenbraunen Locken hingen wie ein beweglicher Schleier vor seinen Augen. Ein Gluthstrom ergoß sich bei dieser Berührung durch seine Adern, sein Herz pochte heftig. Ein Gefühl des Wohlbehagens und des

Dankes, wie als hätte er ein längst verlorenes, ein vermissenes Glied wiedergefunden, oder einen alten, schließlich vermissen Jugendfreund wieder an seine Brust gedrückt, machte ihn erbeben. Mit seiner Winde schritt er behutsam und sicher über den Graben und legte sie leicht und vorsichtig auf das in dem Wagen befindliche Feldbett.

Dann hieß er den Diener zurückgehen, die Leiche des jungen Offiziers zu durchführen und derselben die Gegenstände, die etwa auf seine Herkunft hindeuten, Aufschlag über seine Person gewähren und als letztes Andenken den Angehörigen übermitteln werden können ein, mitzunehmen.

Die Uhr, welche der Diener zurückbrachte, war eine doppelseitige goldene Cylinderruhr mit schwerer Goldkette, der Ring ein feiner schmaler Goldring mit einem blühenden à jour gefaßten Brillant. In der Diebstasche fanden sich nur wenige und kaum zu entfernende Notizen und die Karte des Eigentümers. Sie trug den Namen Alfred de Noirmont.

So kam Céline Poiret unter die Obhut der deutschen Krankenpflege.

Von einer unerklärlichen inneren Unruhe getrieben, hatte sie am Tage der Schlacht gegen Nachmittags Carignan verlassen. Sie war dem Donner der Kanonen und den Feuerzeichen am nordwestlichen Himmel entzogenwandert. Nahtlos von einer seltsamen Ängstigkeit gefoltert, wurde sie vorwärts getrieben. Sie mußte nachrichten über Alfreds Schicksal haben, sie mußte wissen, ob ihr Beschützer, ihr brüderlicher Freund ihr erpante, oder ob sie ganz verlassen, vereinsamt fortan durch das Leben sich wunden sollte. So kämpfte sie mühsig sich durch das Gedränge der Landstraße, überall fortschend, überall fragend, überall abgewiesen, verpöbelte und verhasst. Das Ende des Einzelnen verschwand in der allgemeinen Noth, wie ein Tropfen im Abgrunde des Weltmeeres. Keine Theilnahme bewegt in Lösung Tagen allgemeiner Entsehung von Gesehen und Gewohnheiten täglicher Ordnung, als die Theilnahme für sich selbst. Was das Meer verlegen, wenn nur der winzige einzelne Tropfen übrig bleibt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bedarfs Verichtigung des Mietbescheinigung-Katalogen werden in diesen Tagen den hiesigen Hausbesitzern durch die Realien-Polizei-Berechtigten wieder Formulare zugestellt werden, um darin die mit dem 1. Januar dieses Jahres eingetretenen Wohnungs- und Mieths-Veränderungen zu verzeichnen.

Die Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, nach 3 Tagen zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt dieselbe aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserem Miethssteuer-Bureau, auf dem Rathhause 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.

Zur Erleichterung bei Ausfüllung des Formulars und zur Ersparrung von Verschärfen für die Hausbesitzer geben wir nachstehende instructive Bemerkungen zur sorgfältigen Beachtung für die Letzteren:

- 1. Die Veränderungs-Tabelle ist auf Gewissenhaftigkeit und Sorgfältigkeit, den vorgezeichneten Spalten entsprechend, genau auszufüllen.
2. In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gelassen (Scheunen, Speicher, Lagerböden, Keller, Klänge und dergleichen) einzutragen.
3. Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, daß unmittelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, der Vor- und Name und Stand des an seine Stelle neu eingehenden Miethers, sowie des Letzteren früherer Wohnung ersichtlich ist.
4. Der Miethszins ist jetzt in Markt, Reichsmünze, auszubilden.
5. In das Formular sind auch solche Veränderungen einzutragen, welche sich nur auf den Kauf von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen.
6. Bei der Vermietung der Gelasse, so ist im Formulare ersichtlich zu machen, welche Gelasse jeder einzelne Miether inne hat.
7. Zieht ein Miether aus und die von ihm innegehabten Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in die Spalte 5 und 6 der Bemerk. „leer“ zu schreiben.
8. Zieht der eingehende Miether in leer gefundene Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stadtwertes) zu schreiben: „Wohnung stand bisher leer“.
9. Bei möblirten Wohnungen ist es nicht notwendig, die Miether persönlich anzugehen, es genügt vielmehr, wenn angegeben wird, daß diese Wohnungen leer stehen oder bezogen sind.
10. Solche Personen, welche im Hause nur Schlafplätze haben, sind in das Formular nicht aufzunehmen.
11. Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt nicht vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, links stehende Aestz zu vollziehen; im anderen Falle das rechts befindliche Aestz zu unterschreiben.
12. Alle innerhalb des Quartals vorkommenden Veränderungen, vornehmlich die in Folge Vornahme von Neubauten, baulichen Veränderungen entfallenden, sowie die Veränderungen, welche in Ansehung der Personen durch das Ein- und Ausziehen eines Miethers, oder in Ansehung des Miethsbetrages durch Erhöhung oder Herabsetzung der Mieths eines wohnen gebliebenen oder eingezogenen Miethers, oder endlich dadurch eingetreten, daß der Eigentümer eine bisher als unvermietet angeordnete Wohnung, in ganz oder theilweise in eigene Benutzung genommen, sind unverzüglich in unserem Mieths-Steuer-Bureau anzumelden.
13. Für jede unrichtige oder unrichtige Angabe verfallt der Eigentümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungsgeld von 3 bis 30 Mark (§ 53 der Städte-Ordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Kommunalverwaltung etwa entstehenden Steuerverlust.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Grund- und Gebäudemüher für das Jahr 1876 liegt bis zum 20. Januar in der Kammer II. zur Einsicht der Beteiligten aus. Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberolle müssen binnen 3 Monaten vom Tage dieser Bekanntmachung bei dem kaiserlichen Fortschreibungs-Beamten Steuer-Inspector Nömer hiersebst schriftlich angebracht werden. Halle, den 4. Januar 1876. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das allgemeine Reglement für die internationale Ausstellung in Brüssel nebst Programm liegt in unserer Registratur zur Einsicht aus. Halle, den 8. Januar 1876. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl a) des Ausschusses, b) der Vorsteher, c) des Landesrichters und dessen Stellvertreter Seitens der Mitglieder der Gesellen-Kantons- und Unterstützungs-Kasse für die Sattler-, Tischler-, Tapezierer-, Buchbinder-, Gerber-, Kürschner-, Deutler-, Henschauer-, Mühlensmacher, Maler, Lackier-, Vergolder-, Perlekmacher- und Barbier-Gesellen; ferner zur Wahlnahme der von dem bisherigen Landesrichter vorzutragenden Barbier für das Jahr 1873, habe ich den Begleiten, sowie sämtliche hier in Arbeit stehenden Gesellen genannter Gewerke ein, sich

Mittwoch den 12. dieses Monats, Abends punctlich 6 Uhr

in der Rathshaus im Waagegebäude hiersebst einzufinden. Halle, den 7. Januar 1876. Der Stadtrath Lamprecht.

Briquettes

in Einzelnen, von 100 Stück 80 Pfg. sind stets zu haben gr. Brauhausgasse 28.

Prima Magdeb. Sauerlöh Boltze.

Särge in allen Größen stets vorräthig Böckstr. 4, vor dem Geistthor.

Chellungshalber sind wir gefonnen, unser Wohnhaus mit Garten, Mühlweg 26, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auch sind 2 herrschaftl. Wohnung. zu vermieten. Näheres 2 Treppen hoch.

Schrotensche Fleischerstraße 3, P. I. Weinrad vert. billig Mühlweg 26b.

Die Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik Gebrüder Stollwerk in Cöln übergeben den Verkauf ihrer Tafel- u. Dessertchocoladen in Halle den Herren Aug. Apelt, C. F. Baentsch, Friedr. Boek, C. Engling, Tankmar Enke, Rich. Fuss, Gbr. Kirchhausen, C. Müller, Ernst Oehse, G. Röhlemann, O. Teichmann u. A. Trautwein.

Original-Leonberger-Hund, 1 1/2 Jahr, Prachtexemplar, gut dressirt, preiswerth zu verkaufen Parz 8, II. Etage.

Beste wollene Strickgarne im Ganzen und Einzelnen empfiehlt Rud. May, alter Markt 34.

Sehr schönen Magdeburger Sauerkohl; wohlschmeckende harte saure Gurken; gut kochende Hülsenfrüchte; gute Speisekartoffeln im Ganzen und in Einzelnen empfiehlt W. Kupfer, Köhnigsstraße 33.

Wärmesteine, Stroß, Haar-, Kork- und Filz-Einlagesehlen. Halle a/S., gr. Ulrichstr. 42., C. F. Ritter.

Näh-Maschinen, die besten bewährtesten Systeme, empfehle unter mehr. Garantie Aug. Baumgart, Medailler, gr. Ulrichstr. 10.

30 Pfd. Brod gebe ich für 3 Mark, auch bewillige ich denselben Preis schon bei Abnahme von 1 Mt. 50 Pfg. Jacobi, Bäckermeister, Rannschstr. 22.

Die Luftzugverschließungs-Cylinder sind wieder in allen Sorten vorräthig. C. Tänzler, Tapezierer, Blücherstraße 6, II.

Canarienvögel. 12-15 Wochen sind im Ganzen oder Einzel zu verkaufen. Herbit, gr. Ulrichstraße 57.

4 Stück Fleischschweine zu verkaufen H. Ulrichstraße 11, im Laden. E. est. Kellerpumpe verkauft Trüdel 17.

Ein gebrauchter Kanonenofen wird zu kaufen gesucht Königsstraße 17, im Laden. Zwei frästige Käseföhrweine zu kaufen Schaller, Waisenhaus.

Kumpen, Knochen, Papier, neue Laufabfälle werden zu hohen Preisen gekauft Breitestraße 6.

Offene Stellen

Lehrlings-Gesuch. Ich suche für meine Modes, Leinwand und Baumwollens-Waaren-Handlung zu Oestern einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen bei freier Station. Halle a. d. Saale. H. A. Burkhardt.

Einen Lehrling sucht zu Oestern unter günstigen Bedingungen Ed. Ballje, Uhrmacher.

Einen tüchtigen Pferdewechter sucht bei gutem Lohn zu sofortigem Antritt G. F. Kitzing in Diemitz.

Ein ordentliches Pferdewechter wird gesucht gr. Steinstraße 30.

Arbeiter gesucht Mühlgraben 1. Ein zuverlässiges Mädchen, das schon bei Kindern gewesen ist, wird zum sofort. Antritt gef. Leipzigerstr. 31, Worch's Blumengesch.

Jungfer, Haus- u. Viehmädchen sucht bei h. Lohn Fr. Meidinger, H. Schlamm 3.

Mädchen auf Hohen weißt j. Kamelgasse 4.

Eine tücht. Wäschebinderin auf Herrenab. sucht Beschäftigung Geißstr. 51, 2 Tr.

Ein Stubenmädchen u. ein Mädchen für die Küche, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen Antritt oder 1. Februar sucht Frau Marie Sarang.

2 Drehschneidmaschinen, 2 verheirathete Krechte werden zum 1. April er. gesucht auf dem Amte Brachwitz.

Eine Aufwartung auf 2 Stunden d. Vorm- oder Nachmittags wird zum sofortigen Antritt gesucht Niemeyerstraße 6, II rechts.

Zum 1. Februar wird ein gewandtes Mädchen mit guten Zeugnissen für eine kleine Familie in Leipzig gesucht. Diefelbe muß togen können und die Hausarbeit übernehmen. Mädchen, die schon in guten Häusern gebient haben, mögen sich melden unter F. D. 836. bei Haasenstein & Vogler in Leipzig. H. 3102

Wirthschafterin-Gesuch. Ein einzelner Herr sucht zur Führung seines Haushaltes eine gebildete Wirthschafterin in referen Jahren aus guter Familie. Näheres Auguststraße 10, part. Vormittags von 9-11 Uhr.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum sofortigen Antritt gesucht gr. Schloßgasse 16.

Ein Mädchen kann sofort oder 1. Februar in Dienst treten gr. Schloßgasse 7 b. I.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen erhalten in vornehmen Häusern Stellen durch Frau Scholle, Schmerstraße 39.

Stellengesuche

Eine junge Dame mit guten Kenntnissen sucht sofort Stellung in einem einfachen bürgerlichen Hause zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Adr. u. A. B. in d. Exped.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Nähen und Ausbessern Brunnenplatz 1.

Ein junger Kaufmann wünscht in einem Bekleidungs- oder kaufm. Geschäft plect zu werden. Gef. Offerten sub A. G. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesuch.

Ein anständiges junges Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin, in welcher Branche ganz gleich. Zu erfragen bei Saatz am Markt.

Mehrere j. Keller u. g. Aetzen suchen sogleich u. sp. Stellen durch A. Herrmann, Trüdel 19.

Nicht ordentl. Mädchen u. g. Aetzen suchen in j. K. u. Hausarb. zum 15. Jan. u. 1. Febr. Stellen durch Frau Herrmann, Trüdel 19 a. W.

Vermietungen.

Eine sehr schöne Wohnung von 5 Stuben nebst Küche und allem Zubehör ist in meinem Hause Leipzigerstraße 7, III. Etage, zum 1. April für 700 Mark zu beleten. S. G. Webdy-König.

Alter Markt 13 sind 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör an einzelne Leute für 95 Pfg zu vermieten. Näheres Rannschstr. 9, I. Schäfer.

Zu vermieten

eine fr. Wohnung d. 4 St., K., K. mit Garten. Näb. bei H. Tittel v. d. Mann-Thor.

Eine anständige kleine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, sofort oder zum 1. April beletbar, ist zu vermieten in großer Berlin 10.

Wohnung von 3-4 St., 3 K. u. Zubehör sofort oder später zu beleten Mühlweg 29.

Ebensosebst 4 kleinere Wohnungen. Eine kleine Wohnung ist zum 1. April an einzelne Leute zu vermieten Mühlweg 20.

Wilhelmstraße 16 ist die freundliche 1. Etage zum 1. April d. J. zu vermieten. Waghburgstraße 5 ist zu vermieten die obere Wohnung, best. aus 4 St., 5 K., K. und Zubehör, mit Wasserleitung u. Preis 150 Pfg.

